

**Zeitschrift:** Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** - (1797)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Ein Bettlerweib mit einem Kind in der Schürze  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820419>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ein Bettlerweib mit einem Kind in der Schürze.

Weib. Schweig doch, du kleiner Nickel! Schau, der gute Herr da giebt dir was.

Hud. Du hast hier eine sehr unruhige Pflanze.

Weib. Ja, unter Distel und Dornen ist sie aufgewachsen, und unter Distel und Dornen wird sie verdorren müssen.

Hud. [ Bey Seits ] Das ist eine Antwort. —  
Weib, wer ist dein Mann?

Weib. Mann hab ich keinen; aber der Vater von diesem Buben starb bey der Armee. O lieber Gott! wenn ich ihnen erzählen wollte. Denken sie nur, als die Husaren bey Land — —

Hier fieng der Kleine wieder an bitterlich zu schreyen. Hudibras giebt ihr seinen ganzen Taschenreichthum — Ein dreyfaches Vergeltsgott! — Eine Thräne in Hudibrasens Augenwinkeln — und Windstille in der ganzen Gegend.

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner so annimmst. — Ja meiner Seele! Lieber Vater dort oben! Er hats auch vonnöthen der arme Tropf. Was wäre er sonst ohne deine Hilfe? Ein zitterndes Laub, ein Moosrohr im Unglücke, und im Glücke — eine stolze Eiche, die voll Uebermuth den Winden des Himmels troget.